

## **Bericht von der Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Evang. Kirchenbunds (SEK)**

### **4./5. Nov. 2019**

Zum letzten Mal tagte die Versammlung unter dem Namen "AV SEK". In Zukunft wird es die "Synode der EKS" sein. Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung war das **Geschäftsreglement** der künftigen Synode zu beraten. Diese Beratung wurde zwar in Angriff genommen, konnte aber, wegen anderer gewichtiger Traktanden, nicht zu Ende geführt werden.

Das **Budget** für das Jahr 2020 rechnet unverändert mit einem Ausgabenvolumen von rund 6 Mio Franken. Verändert wurde jedoch der Beitragsschlüssel. Da die Mitgliederzahlen der Evang. Landeskirche Thurgau im Vergleich zu andern Landeskirchen offensichtlich deutlich weniger stark rückläufig sind, ist der Beitragssatz höher. Das bedeutet, dass anstelle der bisherigen rund Fr. 233'000.- der Beitrag der Thurgauer Landeskirche sich (schon im Jahr 2020!) auf Fr. 255'000.- beläuft. Leider wurde das nicht rechtzeitig kommuniziert, sodass in dem der Thurgauer Synode vorliegenden Budget noch mit den alten Zahlen gerechnet wurde. Der Kirchenrat wird der Synode einen Antrag auf Anpassung des entsprechenden Budgetpostens stellen. Es handelt sich hier um Mitgliederbeiträge, die verpflichtend sind. Analoge Erhöhungen im Bereich von rund 10% wird es ab 2021 für den Thurgau auch bei andern Institutionen geben, bei denen der Thurgau Mitglied ist (z.B. Konkordat, Reformierte Medien, Gesangbuchkonferenz, etc.). Die Thurgauer Vertretung hat den späten Zeitpunkt der Information im Lauf der Debatte öffentlich bemängelt.

Im Bereich der **Werke (HEKS, Brot für alle, Mission 21)** sind bedeutsame Veränderungen im Gang. Die Befürchtung ist, dass bei der geplanten Fusion von HEKS und Bfa die Missionen das Nachsehen haben. Die Frage, wer in Zukunft auf evangelischer Seite Träger der ökumenischen Kampagne (Brot für alle/ Fastenopfer) ist, gab zu reden. Bei HEKS und Bfa handelt es sich um Stiftungen. Die Einflussmöglichkeiten der Kirchen sind beschränkt. Trotz vieler Unsicherheiten und offener Punkte wurde die Motion, die seinerzeit von der St. Galler Delegation eingereicht worden war, abgeschrieben. Da es sich bei den Beiträgen der Kirchen an die Werke nicht um verbindlich zu zahlende Mitgliederbeiträge handelt, sondern nur um "Zielsummen", sind die Kirchen in der Bemessung ihrer Beiträge frei.

Mit Spannung erwartet wurde das Traktandum zum Thema "**Öffnung der Ehe für Gleichgeschlechtliche**". Die Debatte verlief engagiert, aber nicht unfair oder gehässig. Die Meinungen waren offensichtlich im Voraus schon gemacht. Die Anträge des Rates SEK, die Änderung des Ehebegriffs im staatlichen Bereich zu befürworten und den Mitgliedkirchen zu empfehlen, einen allfällig neuen zivilen Ehebegriff zu gegebener Zeit auch für die kirchliche Traupraxis zu übernehmen, wurden in der Schlussabstimmung mit 49 zu 11 Stimmen gutgeheissen. Gutgeheissen wurde dabei auch ein Antrag des Rates, den Kirchen zu empfehlen, den Pfarrern und Pfarrerninnen bei der Traupraxis die Gewissensfreiheit zu gewährleisten. Keine Mehrheit fand hingegen die Empfehlung des Rates an die Mitgliedkirchen, Trauungen gleichgeschlechtlicher Paare in die Trauregister aufzunehmen; ein Teil der Gegnerschaft dürfte von der Sache her dagegen gewesen sein, ein anderer Teil dürfte der Meinung gewesen sein, aufgrund der übrigen Empfehlungen ergebe sich das von selbst.

Der **Generalsekretär des Ökumenischen Rates** der Kirchen (ÖRK) mit Sitz in Genf, der Norweger Olav Fykse Tveit, hielt die Predigt im Gottesdienst zur Eröffnung des zweiten Verhandlungstages und auch eine Ansprache an die Versammlung. Er wird übrigens im Februar 2020 in der Kartause zu Gast sein, wenn während mehrerer Tage eine hochrangige Kommission des ÖRK in der Kartause tagt.

Frauenfeld, 7. Nov. 2020, für die Thurgauer Delegation (Steiger/ Vetsch/ Bühler):

Pfr. Wilfried Bühler